

# Emile Deschamps [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.09.2024**

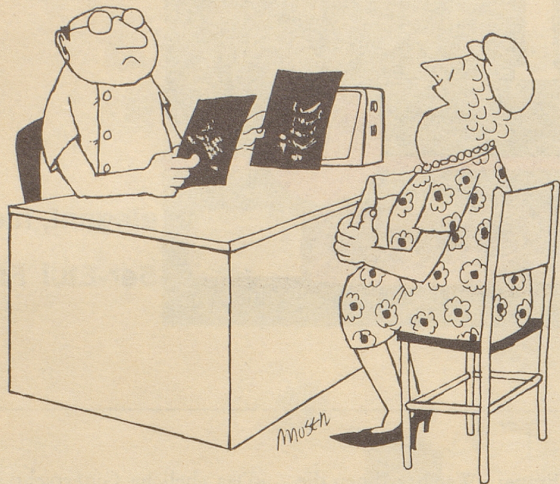
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-509987>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«... würden Sie mir davon bitte ein paar Farb-Abzüge machen, zum Verschicken an meine Freunde und Bekannten!»

Emile Deschamps: «Die Medizin ist eine Kunst, die man einstweilen ausübt, in der Erwartung, daß man sie einmal entdecken wird.»

\*

Aus dem Talmud: «Ein Arzt, der umsonst heilt, heilt umsonst.»

\*

Kaiser Karl V. litt an Podagra; als man ihn frug, was er dagegen ge-

brauche, sagte er: «Geduld und ein wenig Schreien.»

\*

Ein Arzt: «Die schlechten Köche verschaffen uns die eine Hälfte unserer Patienten – und die guten die andere.»

\*

Von Galenos, einem der berühmtesten Aerzte des Altertums, stammt der Ausspruch: «Der beste Arzt ist die Natur. Sie heilt nicht nur drei

Viertel aller Krankheiten, sie spricht auch nie schlecht über ihre Kollegen.»

\*

Voltaire über die Aerzte: «Sie bringen Drogen, die sie nicht kennen, in Körper, die sie ebenso wenig kennen.»

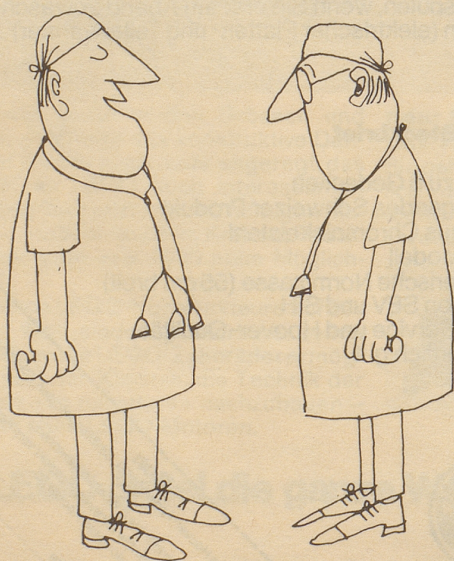
\*

Grillparzer: «Ihr wollt nicht eure Kranken kurieren, nur eure Wissenschaft erweitern.»

Im «Arzt am Scheidewege» von Bernard Shaw sagt einer der Aerzte: «Ihre Entdeckung, Kollege, ist höchst neu und originell, seit dreißig Jahren hat sie niemand mehr gemacht!»

\*

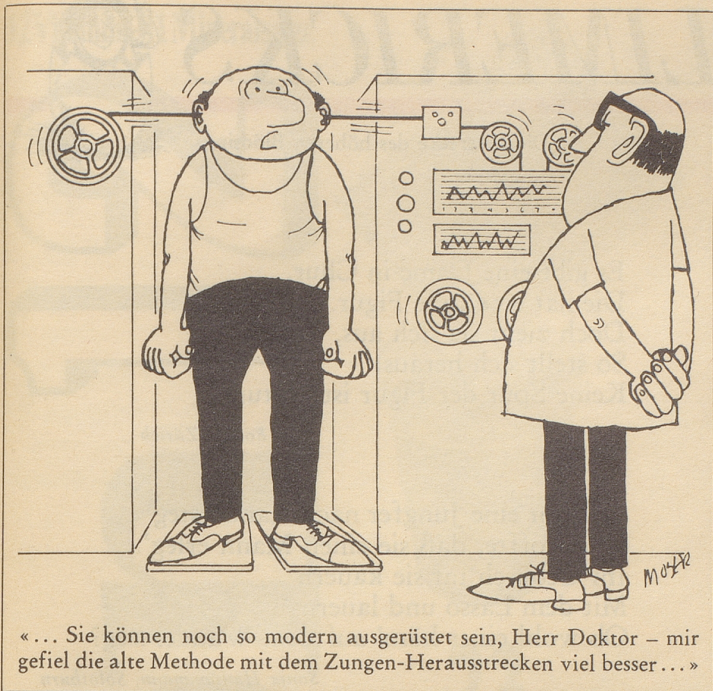
Napoleon sagte zu seinem Doktor Desgenettes: «Die Arzeneikunst ist die Wissenschaft der Meuchelmörder.» Der Arzt antwortete: «Sire, was denken Sie über das Metier der Eroberer?»



« Stereo »



«Als Ihr ärztlicher Ratgeber, Herr Dr. med. Bänzli, empfehle ich dringend einen vierwöchigen Aufenthalt auf den Kanarischen Inseln!»



Der berühmte Leipziger Chirurg Dr. Karl Thiersch schloß auf einem Chirurgenkongreß eine schier endlose Diskussion über die Behandlung von Schußverletzungen mit den Worten: «Meine Herren, lassen wir die Schußwunde offen und schließen wir die Diskussion!»

krank gewesen, wird er selbst ein Arzt.»

mehr als 6 Groschen ausgeben. Sie müssen sie aber vorher mit eigener Hand verdienen.»

genug, wenn nur durch ihn der Leib verblichen – Ermordet er den Geist mit Federstrichen.»

Chinesische Sprüche: «Mit Arznei kann man schwerlich Tote lebendig machen.» – «Wenn einer lang

Molière: «Wir plaudern zusammen, mein Arzt und ich; er verschreibt mir seine Rezepte und ich brauche sie nie; so befinden wir uns beide wohl.»

Peter Hebel empfahl einem dicken Schlemmer: «Sie werden wieder gesund werden, wenn Sie täglich nicht

Der berühmte Wiener Kliniker Van Swieten war am Hofe Maria Theresias nicht nur der Leibarzt der Kaiserin, sondern eine Zeitlang auch Bibliothekar und Zensor. Die engherzige Strenge, die er dabei zeigte, gab Veranlassung zu folgendem Epigramm: «Noch nicht

Dr. Heim, der populärste Arzt im alten Berlin, untersuchte einmal einen Offizier, wiegte bedenklich den Kopf und sagte: «Entweder kommt Ihr Husten aus der Lunge, oder er kommt vom Saufen. Ueber Ihre Lunge kann ich Sie beruhigen: die ist völlig gesund.»

